

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Getroffen

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

gar sehr zustatten, denn des Königs Koch rückte nicht mit ins Feld; der König begnügte sich mit dem, was er in den Quartieren gerade fand.

Als der König aber älter und ein richtiger „Alter Fritz“ geworden, da wollte ihm der Magen nicht mehr parieren; er wand und drehte sich und bereitete dem Könige gar manche qualvolle Stunde. So kam es, daß der König mitunter ganz den Appetit verlor und nichts zu sich nehmen wollte. Sein Leibkoch setzte ihm die feinsten Lederbissen der Welt auf die Tafel, der König wandte sich davon ab und berührte sie nicht.

So stand es mit dem König wieder einmal recht schlimm; er wollte durchaus nichts zu sich nehmen; verzweifelt stand der Leibarzt am Bette und rieb sich mit dem goldenen Knopfe seines Stockes die Stirne: er kam aber auf kein Mittel, um dem Könige Appetit heizubringen.

„Ja,“ sagte da der König mit schwacher Stimme, „wenn ich noch einmal Buntelwitzer Wurst bekommen könnte — die hat mir so gut geschmeckt; die würde ich essen.“

Flugs ging ein Kurier nach Buntelwitz ab, wo der König einst nach einem tagelangen heißen Tanze mit den Oesterreichern im Quartier gelegen hatte.



Verzweifelt stand der Leibarzt am Bette.

Der Schlächter sollte sofort nach Berlin kommen, der dazumal dem Könige Buntelwitzer Wurst bereitet und vorgelegt hatte; in Person mußte er nach Berlin kommen, um dem Könige genau dieselbe Buntelwitzer Wurst zu bereiten, die er dazumal mit so unsäglichem Appetit verzehrt hatte.

Der Schlächter kam, ging in die Hofküche und bereitete die Wurst; aber der König — kaum daß er davon gekostet — schüttelte das blaße müde Haupt: die Wurst schmeckte ihm nicht.

„Ist es denn auch wirklich die nämliche Wurst?“ fragte der Leibarzt.

„Ganz die nämliche, ganz so zubereitet; nur . . .“

„Na, was denn nur? Es ist mal doch eine andere Sorte?“

„Nein, Herr Leibarzt,“ erwiderte der Schlächter, „die nämliche Sorte ist es schon, nur daß wir dazumal weder Butter noch Fett zum Schmälen hatten; es war halt alles aufgeessen und so nahm ich dazu ein Talglicht — das hatten wir noch. Soll ich's etwa wieder so machen?“

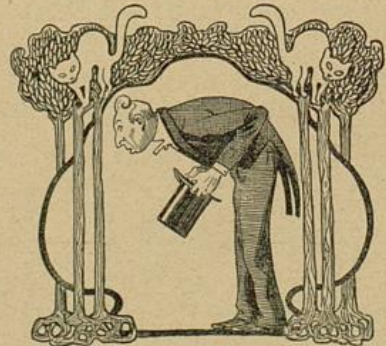
„Um Gottes willen! Ein Talglicht!“ rief der Doktor aus.

Nein, das wagte er nicht, dem Könige darzureichen. Der König aber hatte umsonst Appetit auf Buntelwitzer Wurst gehabt; die neue Sorte schmeckte ihm nicht, und die alte sollte er nicht haben. Bald darauf ist er verschieden.



### Getroffen.

Ein Gelehrter, der nicht besonders mit zeitlichen Gütern bedacht war und wie viele seinesgleichen nicht gar viel auf äußern Kleiderschmuck hielt, kam eines Tages in eine Gesellschaft, und das Hemd blühte ihm gar naseweis aus dem aufgeschlittenen Ellenbogen seines Rockes heraus. Ein junger Laffe, der vor allen Dingen viel auf das Sprichwort hielt: „Kleider machen Leute“ und bei dem darum auch der Balg mehr wert war, als das, was darin steckte, wollte eine wichtige Bemerkung machen, und dabei dem guten Gelehrten eins versetzen, näherte sich mit pfiffigem Gesicht, das unentbehrliche Gläschen am Auge, dem verwundeten Ellenbogen und sprach: „Da guckt die Weisheit heraus!“ „Und die Dummheit hinein!“ lautete die kurze Antwort.



Den hat Natur mit geradem Leib bedacht;  
Den Kabzbucl hat er sich selbst gemacht.